Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 7. IX. Jahrgang. Zürich, 1. April 1902.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.** **Abonnementspreis:** **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu **30 Cts.** per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33 % Ermässigung.

Abonnements, Inserate und Adressenänderungen beliebe man der **Expedition, Frl. S. Oberholzer,** Münstergasse 19, **Zürich I,** letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Jacquard-Weberei. — Die neuen Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger. — Die madagassische Spinnenseide. — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule. — Ueber die letzte Generalversammlung. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Kleine Mitteilungen. — An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie. — Patenterteilungen. — Sprechsaal. — Lokalsektion Zurich. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Jacquard-Weberei.

Den verschiedenen Versuchen, welche seit Jahren zur Verminderung der Herstellungskosten für Kartendessins gemacht wurden, reiht sich mit einer in allen Ländern zum Patent angemeldeten Kartensparvorrichtung von **Cl. Novet** in **Zürich IV** eine bedeutende Erfindung an, welche in der Herstellung gemusterter Stoffe verschiedener Art mit Vorteil Verwendung finden dürfte. Ueber den grundlegenden Gedanken und die bezügliche Ausführung können vorläufig folgende Angaben gemacht werden.

Es giebt verschiedene Gewebe, bei welchen ein Schuss nur die Grundbindung und der oder die folgenden die Figur bilden; wieder bei andern, z. B. bei einschiffligen Damassés, ergänzen sich zwei Schüsse, indem im Grund jeder für sich arbeitet und in der Zeichnung beide in Flottierungen und darunter befindlicher Taffetbindung mit einander abwechseln. Währenddem für alle diese Artikel bis anhin für jeden Schuss auch eine besondere Karte notwendig war, reduziert sich durch obige Vorrichtung die Kartenzahl eines Dessins um die Hälfte, ohne dass deswegen das künstlerische Aussehen des betreffenden Gewebes irgendwie ungünstig beeinflusst würde.

Diese Kartensparvorrichtung besteht in einer selbstthätig wirkenden Vorrichtung, welche an allen gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Jacquardmaschinen-Systemen angebracht werden kann. Sie eignet sich namentlich für solche Gewebe, bei welchen die Grundbindung durch Tringles oder Vordergeschirre hergestellt wird. Der Gang der Jacquardmaschine ist ein ruhiger, indem der Dessincylinder während zwei Schüssen nur einmal an die Nadeln gepresst wird und lässt sich demnach die Schnelligkeit des Arbeitens auf das denkbar höchste Mass steigern.

Sollten Kartendessins auf diese Jacquardmaschinen kommen, bei welchen jede Karte die Hebung für nur einen Schuss bewirken soll, so lässt sich auf einfachste Weise die Kartenspar-Vorrichtung wieder ausschalten und der Webstuhl und Dessincylinder arbeiten in der bisher üblichen und bekannten Weise.

Die Vorteile dieser Erfindung sind namentlich auch für unsere Seidenindustrie sehr beachtenswert. Infolge des raschen Modenwechsels kommt es oft vor, dass ein Dessin mehrere Male kopiert werden muss, um die Bestellung auf den festgesetzten Termin auf einer entsprechenden Anzahl von Webstühlen erledigen zu können. Die Ersparnis an Arbeit des Einlesens und Kopierens bedeuten zugleich einen namhaften Gewinn an Zeit und Geld. Daneben kommt die Ersparnis um fünfzig Prozent an Dessinpapier und Karten in Betracht, welche namentlich bei gröbern Stichteilungen innert kurzer Frist bedeutende Summen ausmachen wird.

Dieser Neuerung dürfte als beachtenswertem Fortschritt auf webereitechnischem Gebiete in Fachkreisen grosses Interesse entgegengebracht werden und hoffen wir, in nächster Zeit ausführlichere Mitteilungen hierüber bringen zu können.

Die neuen Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger.

(Fortsetzung.)

Bei Geweben, deren Herstellung eine besonders hohe Arbeitsgeschwindigkeit des Webstuhles zulässt, die bis auf 200 Touren oder ebensoviele Schüsse per Minute gesteigert werden kann, wendet man mit Vorteil Doppelhub-Jacquardmaschinen an. Bei diesen kommen auf jede Nadel und korrespondirende Harnischschnur zwei Platinen, welche durch zwei verschiedene Messerkästen gehoben und gesenkt werden. Zu gleicher Zeit, wenn der eine Messerkasten die Platinen für einen Schuss hebt, senkt sich der andere abwärts. Indem die Kettenfäden, welche demnach bei dem unmittelbar folgenden Schuss wieder heben müssen, die Abwärtsbewegung nur bis zur Mitte der Fachöffnung mitmachen, lässt sich bei einer höhern Arbeitsgeschwindigkeit ein ruhiges Arbeiten und gleichzeitig eine möglichste Schonung der Kette erzielen.

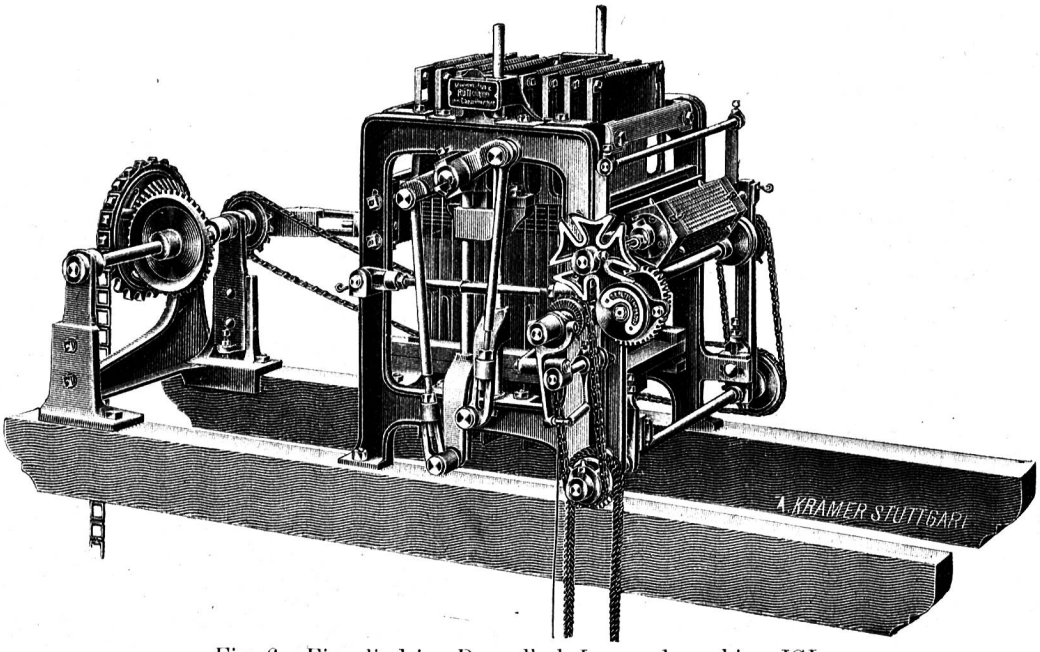


Fig. 6. Eincylindrige Doppelhub-Jacquardmaschine JGL.

Die Maschinenfabrik Rüti baut ihre Doppelhub-Jacquardmaschinen vorerst für Lyoner Grobstich in der vorteilhaften Spezialtype JGL (Fig. 6) nur in den 600 Platinen nicht übersteigenden Grössen. Diese Jacquardmaschinen, mit gusseiserner, von allen Seiten leicht zugänglichen Stuhlung, weisen unbeschadet der von einer guten Jacquardmaschine geforderten Solidität der Konstruktion eine wesentliche Reduktion in der Raumbeanspruchung und des Gesamtgewichtes auf. Die Drahtplatinen, von welchen je zwei von einer Nadel dirigiert werden, sind an ihren Fussenden durch sogenannte Drahtwinkelführungen in der Weise verbunden, dass die sonst üblichen Colletsschnüre überflüssig werden und das Anhängen der Harnischschnüre in derselben bequemern Weise wie bei den einfach hebenden Jacquardmaschinen stattfinden kann. Die Dessincylinderbewegung mittelst Ewardketten und Sterngetriebe ermöglicht bei schnellem, stossfreiem Gang grösstmöglichste Schonung der Dessinkarten, Schnüre und Nadelenden. Auch hier ist eine Cylinderrückschaltvorrichtung mit bequemer Handkurbel in Verbindung gebracht.

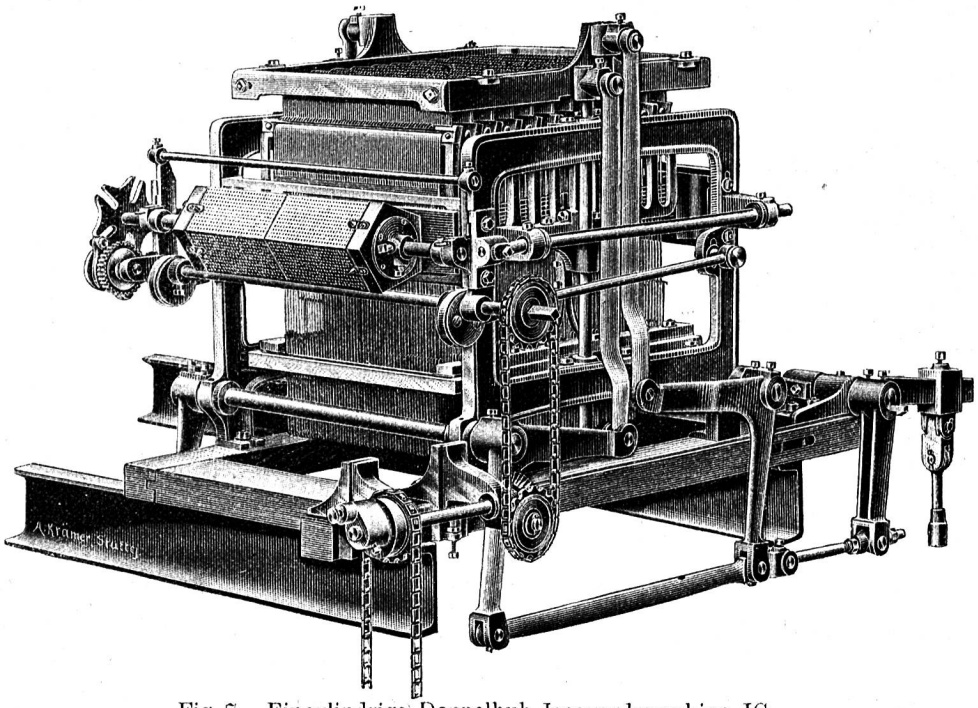


Fig. 7. Eincylindrige Doppelhub-Jacquardmaschine JG.

Die eincylindrige Doppelhub-Jacquardmaschine JG (Fig. 7) weist die Vorzüge des vorbeschriebenen Modells auf. Die wesentlich niedrigere, von oben, sowie auch seitlich bequemer zugängliche Stuhlung gestattet die Anwendung dieser Maschine auch in niedrigen Arbeitsräumen. Sie wird in Lyoner Grobstich in folgenden Grössen erstellt:

Nadelzahl:	204	408	612	744	(800)	940	816 2×408
Nadelreihen	4 od. 8	8	12	12		12	8

Für höchste Arbeitsgeschwindigheit werden auch zweicylindrige Doppelhub-Jacquardmaschinen erstellt, wie auf nebenstehend abgebildetem Modell JG (Fig. 8) ersichtlich ist. Diese Jacquardmaschine, mit niedriger, von allen Seiten leicht zugänglicher Stuhlung und Drahtplatinen, hat zwei über einander angeordnete Nadelsysteme, so dass, wie bei den früher beschriebenen zweicylindrigen Jacquardmaschinen, jede Platine ihre eigene Nadel erhält. Die zwei fünfseitigen Dessincylinder arbeiten bei absolut sicherer Funktion der Nadeln und Platinen Schuss um Schuss abwechselnd mit verbesserter, patentierter horizontaler Dessincylinderbewegung durch Excenter und Ewart'sche Treibketten, kombiniert mit positivem Flächenwechsel der Dessincylinder durch Sternschaltung. Durch diese Anordnung wird die Passiergeschwindigkeit der Dessinkarten bedeutend reduziert, was im Interesse der Schonung derselben, sowie der Schnüre, Nadeln, Federn etc. sehr in Betracht fällt. Diese Jacquardmaschinen werden in jeder Grobstichteilung oder auch in Wiener Feinstichteilung ausgeführt. (Schluss folgt.

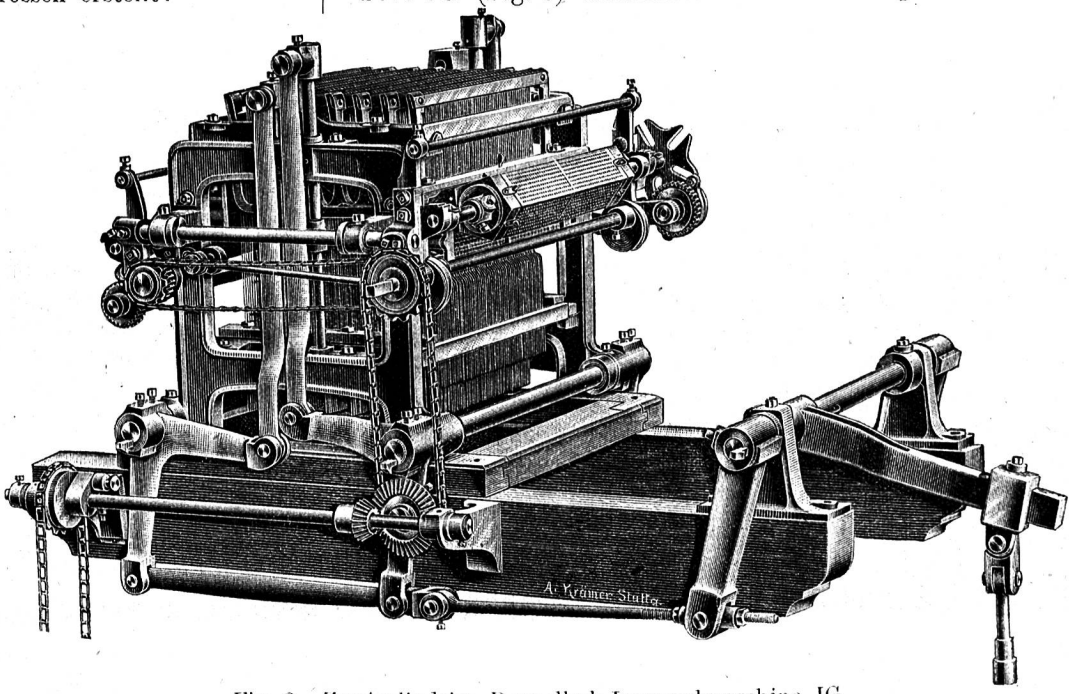


Fig. 8. Zweicylindrige Doppelhub-Jacquardmaschine JG.

Die madagassische Spinnenseide.

(Nachdruck verboten.)

Nicht den letzten Platz unter den zahlreichen Sehenswürdigkeiten aller Länder und Zeiten, welche die Pariser Weltausstellung vom Sommer 1900 dem aufmerksamen Beobachter bot, nahmen die Erzeugnisse Madagaskars ein. Von jeher war dieses jüngste Glied des ausgedehnten französischen Kolonialbesitzes infolge seiner interessanten, anderwärts gar nicht mehr vorhandenen Tier- und Pflanzenformen einer längst vergangenen Welt für den Naturforscher ein wahres Wunderland und Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Dass dasselbe durch die vor einigen Jahren durchgeführte Eroberung der grossen Insel durch die Franzosen, welche eine allseitige Erschliessung und Durchforschung erst ermöglichte, noch verstärkt und verallgemeinert wurde, ist selbstverständlich. Den Leser unserer Zeitung mag besonders die dort heimische, eigenartige Gewinnung einer Seidenart fesseln, die bei Anlass der Weltausstellung zum ersten Male einem weitern Publikum bekannt geworden ist und deren Beschreibung wir einer Abhandlung des bekannten Berliner Professors Dr. O. N. Witt entnehmen, der dieselbe vor ungefähr Jahresfrist in seiner naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Prometheus" veröffentlichte.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass die Fähigkeit, seidene oder seidenartige Fäden zu erzeugen, nicht nur der Raupe des Seidenspinners, des Bombix mori, oder dessen nahen Verwandten aus der Familie der Nachtpfauenaugen oder Satumiden zukommt, von denen nur die Erzeuger der industriell verwendeten Tussahseiden genannt seien: der indische Tussahspinner, Antheraea mylitta und der chinesische Tussahspinner oder Eichenspinner, Antheraea Pemys. Diese Fähigkeit ist vielmehr im gesamten Reiche

der Insekten ziemlich verbreitet, wenn sie auch bei den verschiedenen Repräsentanten dieser Klasse in recht verschiedener Weise entwickelt ist. Wenn wir von den zahlreichen, auch in unsern Gegenden vorkommenden Schmetterlingsarten absehen, die als Raupen ihre Puppen an seidenen Fäden an Zweigen oder Mauern aufhängen, so tritt uns die Betätigung des Spinnens am ausgeprägtesten bei den Spinnen selbst entgegen. Als vorbildliche Meister in der Webereitechnik schaffen sich dieselben aus feinsten Seidenfäden ihr kunstvolles Netz, das ihnen nicht nur als Wohnung, sondern auch als Fangapparat für Insekten dienen muss. Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, scheint diesen äusserst zarten Fädchen eine Widerstandskraft und Festigkeit innezuwohnen, die auf gleichen Querschnitt umgerechnet, diejenige unserer gewöhnlichen Seide noch zu übertreffen vermag. Aber gerade in diesem Umstande liegt die Ursache, warum alle die aufgezählten Seidenvorkommnisse der Natur, mit Ausnahme derjenigen der Bombyciden und der Saturniden, zu keiner technischen Bedeutung und Anwendung gelangt sind. Denn einmal brauchen die Tiere für ihre Zwecke von diesem festen Material nur wenig und anderseits verhindert uns die ausserordentliche Feinheit der Fäden das Produkt in ähnlicher, bequemer Weise zu handhaben, wie wir dies mit der gewöhnlichen Seide zu thun gewohnt sind.

Freilich hat es an Vorschlägen, die Fäden der Spinnen zur Seidengewinnung heranzuziehen, nicht gefehlt. Schon im 17. Jahrhundert beschäftigte sich der bekannte Naturforscher Réaumur mit Versuchen, das Erzeugnis der spinnenden Thätigkeit der Kreuzspinne in dieser Weise nutzbar zu machen. Wenn auch seine Versuche ein praktisches Resultat nicht zeitigten, und seine Anregung nichts anderes blieb, als ein interessanter Vorschlag, so verdanken wir diesem Manne doch eine Berechnung, nach welcher zur Gewinnung von 1 Kilogramm Seide 1,400,000 Kreuzspinnen nötig wären, während bereits 8000 Raupen des Bombix mori das nämliche Quantum zu liefern im stande sind.

Im Gegensatz zu unserer Kreuzspinne treffen wir in der uns interessierenden madagassischen Seidenspinne eine Vertreterin jener Spinnenarten an, die keine oder doch nur ganz unvollkommene Netze zu spinnen vermögen. Bei denselben ist die Produktion von Seidenfäden auf die Zeit der Eierablage beschränkt, indem die Weibchen die Gewohnheit haben, die Eier in dichte, kunstvoll gearbeitete Knäuel einzuwickeln, die sie dann irgendwo aufhängen.

Die Seidenspinne Madagaskars, Nephila Madagasceriensis, findet sich hauptsächlich in den in den Tropen sehr verbreiteten und mit Sorgfalt kultivierten Mangogärten, die in jenen heissen Gegenden die Stelle unserer Obstgärten einnehmen und ebenso wie diese infolge der saftigen Blätter und Früchte des Mangobaumes einen Lieblingsaufenthalt für Ungeziefer aller Art bilden. Diese letztern sind es, die ihrerseits eine grosse Anziehungskraft auf die Spinnen ausüben, die unter dem Volke der Insekten von jeher als gefrässige Raubtiere bekannt und gefürchtet sind.

Der madagassische Eingeborne findet daher zu gegebener Zeit in seinen Mangogärten die glänzenden, goldgelben Cocons, in welche die Spinnen ihre Eier eingehüllt hatten, in Masse vor. Seit langem wurden dieselben eingesammelt, durch geeignete Vorrichtungen zerzupft und zu einem äusserst starken und dauerhaften Faden versponnen, der dann zur Herstellung geschätzter Gewebe verwendet wurde.

Diese einfache Arbeitsart bildete die Grundlage, auf welcher der französische Missionär Camboné eine neue Seidenindustrie für Madagaskar begründete. Er kam auf den Gedanken, das Zerzupfen, Entwirren und Wiederspinnen der Coconfäden dadurch zu umgehen, dass er die Tiere, unmittelbar bevor sie die Eier legen wollten, künstlich ihrer Seide beraubte. Zu diesem Behufe werden von eigens dazu angestellten madagassischen Mädchen die leicht erkennbaren Spinnenweibchen eingefangen und lebend in kleinen Körbchen nach Tananarivo gebracht, woselbst die Gewinnung der Seide in der von General Galieni gegründeten Gewerbeschule erfolgt. Die ungemein sinnreiche Art und Weise, wie dies bewerkstelligt wird, bildet das Hauptverdienst an der Erfindung des Paters Camboné. Um der recht bösartigen Tierchen, die bei dem ihnen lästigen Spinnprozess wütend um sich schlagen und beissen, Herr zu werden, konstruierte er einen einfachen Apparat, der den ominösen Namen „Guillotine“ führt, obschon er es durchaus nicht darauf abgesehen hat, die armen Tiere ums Leben zu bringen. Derselbe stellt einen in zwölf bis vierundzwanzig Fächer eingeteilten Kasten vor; der Boden eines jeden Faches besteht aus zwei Bretchen, die gegen einander verschoben werden können. In der Mitte der dicht schliessenden Spalte befindet sich eine kleine Bohrung, gerade gross genug, um die bekanntlich äusserst graziöse und zarte Taille der Spinne aufzunehmen. Auf diese Weise werden die Spinnen befestigt, indem der mit den Beinen und Beisswerkzeugen bewaffnete Vorderleib auf der

einen Seite des Bodens hervortritt, während der die Seide liefernde wehrlose Hinterleib auf der andern Seite zum Vorschein kommt.

Dieser mit den Spinnen besetzte Kasten wird vor einer Haspelvorrichtung angebracht und nun entnehmen die madagassischen Hasplerinnen den Tierchen die Seide, indem sie die Spinnöffnung mit dem Finger berühren. Zwölf bis vierundzwanzig der heraustretenden Fäden werden zusammen zu einem Grège-Faden vereinigt, genau so wie dies beim Abhaspeln der Coconsfäden bei der gewöhnlichen Seide der Fall ist. Diese Operation wird so lange fortgesetzt, bis die Spinne ihres ganzen Seidenvorrates beraubt ist. Im Durchschnitt soll der Faden einer einzelnen Spinne eine Länge von 1000 Metern aufweisen.

Nach Beendigung der Spinn-Prozedur werden die Spinnen aus ihrer unbequemen Lage befreit und in einem besonders zu diesem Zwecke angelegten Mangogarten gebracht, wo sie sich voller Heisshunger auf das vorhandene Ungeziefer werfen. Einzelne Individuen sind durch die vorangegangene Behandlung so hungrig und gereizt geworden, dass sie ihre schwächern Schwestern verzehren, wie denn diese Spinnen überhaupt die schlechte Gewohnheit haben sollen, ihre eigenen Männchen gelegentlich aufzufressen.

Bei reichlicher Kost hat sich die Spinne nach ungefähr vier Wochen wieder so gut erholt, dass sie von neuem eingefangen und ihrer Seide beraubt werden kann. Man kann diese Operation vier bis fünf mal wiederholen, ehe die Tierchen so schwach und erschöpft sind, dass sie dann ihren kräftigeren Genossinnen zum Opfer fallen. Auf solche Weise wird der gesamte Eiweissvorrat der Spinnen in Seide verwandelt, denn vermögen sie selbst nicht mehr solche zu erzeugen, so werden sie von den stärkern Individuen aufgenommen, um in deren Stoffwechselprozess ihrerseits wieder in Seide umgesetzt zu werden.

Ueber die chemischen Eigenschaften dieser Seide und ihr Verhalten gegenüber von Beizen und Farbstoffen ist bis heute noch nichts bekannt. Sollte daher der eine oder andere der geneigten Leser der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ in der Lage sein, sich solche Seide zu verschaffen, so könnte er sich damit ein grosses Verdienst erwerben um die wissenschaftliche Erkenntnis eines nach manchen Richtungen hin höchst interessanten und eigenartigen Naturerzeugnisses.

A.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Fortsetzung.)

Wie die Fabrikation von Jahrzehnt zu Jahrzehnt komplizierter und vielseitiger geworden ist, so haben sich auch die Anforderungen an die Kenntnisse und Fähigkeiten der Fabrikanten wesentlich gesteigert. Die Seidenindustrie ist kein Eldorado mehr für diejenigen, die sich ihr widmen wollen. Die Periode der Fünfziger- und Sechzigerjahre, während welcher man auf eine beschränkte Anzahl leichter Artikel ansehnliche fixe Bestellungen erhielt, bei welchen Verluste seltene Ausnahme und glänzende Profite die Regel waren, diese gute alte Zeit ist unwiederbringlich vorüber. Der heutige Fabrikant, welcher mit Erfolg arbeiten will, muss kaufmännische Kenntnisse besitzen, mit den Rohmaterialien, Qualitäten und Preislagen vertraut sein, sowie die Weberei gründlich verstehen. Daneben sollte er die Moderichtungen eingehend verfolgen, um zu Beginn der folgenden Saison möglichst rasch mit geschmackvollen, in Zeichnung und Farbe den Anforderungen des Marktes entsprechenden Artikeln aufrücken zu können. Der Konsum bevorzugt heute diejenigen Waren, welche zu mässigem Preis möglichst viel vorstellen; der Fabrikationsnutzen ist demnach bescheiden und ergiebt sich hieraus, wie sehr das Gedeihen einer Firma von der Tüchtigkeit ihrer Oberleitung abhängig ist. Bei den heutigen vielseitigen Anforderungen kann der Fabrikant, namentlich in umfangreichen Geschäftshäusern, nicht allen obgenannten Gebieten in eigener Person vorstehen. Er ist daher auf die Mithülfe zuverlässiger Angestellter angewiesen, soll dieselben bezüglich ihrer Fähigkeiten sachgemäss beurteilen und an den richtigen Platz zu stellen wissen und gegebenenfalls die von dieser Seite erfolgten Ratschläge und Anordnungen auf ihre Richtigkeit prüfen können. Ein tüchtiger Fabrikant soll jede sich bietende günstige Konjunktur auszunützen verstehen, neue Absatzgebiete auffinden und sich daneben die alten erhalten. Er soll auch Volkswirtschaft studiert haben, für das anständige Fortkommen seiner Arbeiter besorgt sein und gelegentlich bureaukratischen Verordnungen und Uebergriffen in sachlicher Weise begegnen können.

Was hier in wenigen Sätzen ausgedrückt ist, umfasst, in die praktische Anwendung übersetzt, ein ungemein vielseitiges und weitschichtiges Gebiet; es ergiebt sich hieraus die Wichtigkeit eines gut ausgebildeten, tüchtigen und zuverlässigen Angestellten- und Arbeiterpersonals, auf welches sich der Prinzipal bei seinen jeweils zu treffenden Dispositionen stützen kön-

nen muss. In dem grossen Triebwerk moderner Geschäftsthätigkeit darf kein Rad stille stehn oder an dem angewiesenen Ort nur Ungenügendes leisten; auch auf dem bescheidenen Posten muss man die gestellten Obliegenheiten in pflichtgetreuer Weise zu erfüllen suchen, wenn das Gesamte darunter nicht Schaden leiden soll. Für die verschiedenen Berufsarten in der Seidenindustrie stellt dieselbe an Einzelne die Anforderung partieller Kenntnisse und hervorragender Fertigkeiten, wie sie vorstehend beim Fabrikanten als allgemein vorhanden vorausgesetzt wurden, beim Angestellten aber durch immerwährende langjährige Uebung und hiebei gesammelte Erfahrungen auf eine besonders vervollkommnete Stufe des Könnens und der Leistungsfähigkeit gebracht werden können.

Direktoren und leitende Persönlichkeiten sollen eine allgemeine fachliche Ausbildung besitzen und je nach ihrer Stellung gründliche Kenntnisse in kaufmännischer oder webereitechnischer Richtung haben; daneben sollen sie natürlich auch die nötigen Eigenschaften aufweisen, welche sie zu energischer und umsichtiger Leitung ihres Etablissementes befähigen. Bei Verkäufern, Kaufleuten und Commis kommen Sprachen- und Warenkenntnisse sehr in Betracht. Daneben dürfte ein gut ausgebildeter Geschmack und Farbensinn sehr nützliche Dienste leisten. Dessinateure sollen tüchtig zeichnen können, die Richtungen der Mode eingehend verfolgen und rasch entsprechende Entwürfe liefern. Sie müssen in unserer Branche die Fabrikation der Stoffe genügend verstehen und ihre Ideen entsprechend auf dem Papier, sei es in Zeichnung oder Farbe, geschmackvoll zum Ausdruck bringen. Tieferes Verständnis der Entwicklung der Textilornamentik, der Farbentheorie und der allgemeinen modernen Kunstbewegung dürften hiebei nützliche Dienste leisten. Patroneure sollen Formenverständnis, gründliche Kenntnisse der Gewebe und der Webstuhlvorrichtungen besitzen. Exaktes und schnelles Arbeiten spielen daneben die Hauptrolle. Bei Disponenten fallen Warenkenntnisse, sowohl bezüglich der Rohmaterialien wie der fertigen Stoffe, sehr in Betracht. Der Disponent muss wissen, wie ein gegebenes Muster vorteilhaft fabriziert werden kann. Bringt er eigene Ideen zur Ausführung, so muss er in Zeichnung und Farbenzusammenstellungen mit feinem Geschmack den Anforderungen des Marktes es zu treffen wissen. Gilt es, das Muster eines Konkurrenten nachzurechnen, was ja leider öfters vorkommen kann, so soll er in der Fabrikation so zu Hause sein, dass er unter Umständen die gleiche Ware noch etwas billiger herzustellen vermag. Das Ferggstubenpersonal, Musterkontrolleure und Tuchschauer sind je nach der Wichtigkeit ihrer Charge für richtigen und zeitentsprechenden Aus- und Eingang des Webmaterials, der Muster und der fertigen Ware verantwortlich. Auch bei dieser beruflichen Thätigkeit sind Materialien- und Warenkenntnisse, allgemeines Verständnis der Weberei und zum grossen Teil besondere Fertigkeit in schriftlichen Arbeiten sehr von Belang. Die Obermeister, welchen als Departementschefs verschiedene Webermeister beigegeben sind, führen das Szepter über die gesamte Weberei. Sie müssen mit den ihnen untergeordneten Webstuhlsystemen gründlich vertraut sein, sollen für die richtige Vorrichtung der Webstühle sorgen und wenn die Ware einmal auf Stuhl ist, so müssen sie dahin trachten, dass per Tag eine genügende Meterzahl in richtiger Ware geliefert und die Bestellungen auf den angegebenen Termin abgeliefert werden können. Die Anrüster haben eine entsprechende wichtige Mission bei den in Dörfern und auf entlegenen Gehöften wohnhaften Handwebern zu erfüllen. Sie sollen die hier zur Ausführung kommenden Gewebeartikel gut verstehen, die Webstühle entsprechend vorrichten oder anschnüren und dem Weber oder der Weberin genügende Anleitung geben, damit die Ware den Vorschriften gemäss gewoben und auch zur festgesetzten Lieferzeit abgeliefert werde.

Hiemit glauben wir alle Berufskategorien gestreift zu haben, für welche die Seidenwebschule seit ihrem Bestand mehr oder weniger vorgebildete Zöglinge geliefert hat. Daneben giebt es noch andere Spezialbeschäftigungen in der Industrie, wie Liseurs und Kartenschläger, Zettler- und Spuhlermeister, nicht zu vergessen den ehrsamen Stand der Weber selbst. Indem sich aber nur vereinzelte Schüler diesen letztgenannten Beschäftigungen zuwenden, so soll hier anschliessend speziell im Rückblick auf die obgenannten Berufsarten und die bezüglichen Anforderungen der Industrie eine Erörterung der richtigen Erfassung und Ausnützung des heutigen Lehrplanes der Seidenwebschule versucht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die letzte Generalversammlung.

Die 12. ordentliche Generalversammlung fand am 16. März a. c. im „Hotel Bodan", I. Stock, statt. Es waren 34 Aktiv- und 6 Freie Mitglieder anwesend.

Das Protokoll über die letzte Generalversammlung sowie die Jahresrechnung wurden unter bester Verdankung genehmigt. Einige Wünsche der Herren Rechnungsrevisoren und eines Mitgliedes betreffs mehr Klarheit in der

Rechnungsaufstellung werden für die Zukunft gerne berücksichtigt, doch trifft den sein mühevolles Amt in verdienstvoller Weise verwaltenden Quästor keine Schuld, da er, wie er selbst richtig bemerkte, nur nach bisher üblichen, stets anerkannten Mustern gearbeitet habe.

Die Unterrichtskurse nehmen einen sehr befriedigenden Verlauf; für das neue Jahr werden ein Kurs über Bindungslehre in Zürich und ein solcher im Oberland event. in Rüti vorgemerkt. Die Einladung zu einem Kurs über Billeters Rechenmethode fand leider nicht die verdiente Aufmerksamkeit.

Die Unterrichtskasse wird mit einem bedeutenden Defizit schliessen und sind wir mehr als je auf die Subvention der Tit. Regierung des Kantons Zürich und auf diejenige der Tit. Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft angewiesen. Die freiwillige Unterstützung unserer Bestrebungen von Seiten der Herren Fabrikanten und Kommissionäre durch Uebermittlung von Stoffresten lässt immer noch zu wünschen übrig und wurde der Vorschlag gutgeheissen, nötigenfalls eine Subskriptionsliste zur Erhaltung freiwilliger Beiträge zirkulieren zu lassen, resp. „den Bettelsack" anzuhängen. Hoffentlich werden unsere uneigennützigen Bemühungen entsprechend gewürdigt und von dem wünschenswerten Erfolg begleitet werden.

Um das Vereinsorgan nicht nur auf seiner Höhe zu halten, sondern immer mehr auszubauen, müssen alle Mitglieder bestrebt sein, Mitarbeiter zu werden, entweder durch Einsendung gediegener, dem Leserkreis wohl angepasster Artikel, oder durch Werbung neuer Abonnenten.

Preisaufgaben gingen leider nicht ein; die alten Preisaufgaben wurden bestätigt und ein neues Thema „Wie nimmt man Muster aus?" beigefügt.

Unser Ehrenmitglied, Herr Alfred Rütschi, hatte die Freundlichkeit, wiederum 100 Fr. für eine eingelieferte Arbeit auszusetzen, sei sie nun gut oder auch nur geringwertig. Hoffentlich wird diese seltene Offerte die allem Anschein nach schlafende Arbeitslust der Mitglieder wecken.

Erfreulich ist, dass schon gegen 100 Freie Mitglieder eingetreten sind und entspricht die Erweiterung des Vereins offenbar einem Bedürfnis im Interesse unserer Seidenindustrie und des Vereins selber. Wir hoffen, dass der Verkehr zwischen Aktiv- und Freien Mitgliedern ein reger und für beide Teile ein gewinnbringender werde.

Die Wahlen wurden wie folgt erledigt:

Präsident:	Hr. Fritz Kaeser, bestätigt;
Sekretär:	„ E. Oetiker, Disponent, Zch.V, neu;
Bibliothekar:	„ W. Hedinger, bisher Suppleant;
Suppleant:	„ W. Schaeppi, bisher Sekretär;
Rechnungsrevisor:	„ Franz Busch, neuer Ersatzmann.

Es wurde sehr begrüsst, dass der bisherige Präsident sich zur Uebernahme einer zweiten Amtsperiode entschliessen konnte, indem aus verschiedenen naheliegenden Gründen es schwierig ist, im gegenwärtigen Entwicklungsstadium des Vereins einen für diesen Posten geeigneten Kandidaten unter den in der Industrie thätigen Vereinsmitgliedern zu finden. Die diesjährige Generalversammlung war im Gegensatz zur letztjährigen, von einigen ältern ehemaligen Vorstandsmitgliedern abgesehen, vorzugsweise von jüngeren Mitgliedern besucht. A. F.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. Zürich. Anleihensemission. Durch die Basler Handelsbank gelangte in letzter Zeit ein Anleihen der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalweil im Betrage von fünf Millionen Franken zu 4 1/4 % al pari, fünf Jahre fest, zur Emission. Die Subskription konnte infolge Einlaufens sehr zahlreicher Anmeldungen in kürzester Frist wieder geschlossen werden.

Ueber die Ursachen dieses Anleihens gibt der Prospekt folgende Auskunft:

„Dem Anleihens-Abschluss liegt der Wunsch des Herrn Schwarzenbach zu Grunde, die Finanzierung seiner Etablissements, in welcher infolge beständiger Vergrösserung Bankkredite eine zu grosse Rolle spielten, auf eine etwas andere Basis zu stellen. Durch das Anleihen werden die Bankkredite um 3 Millionen reduziert, die restierenden 2 Millionen bilden die Reserve für die jeweilen im Monat Juni eintretenden Geldbedürfnisse der Firma für ihre Spinnereien in Italien, welche bisher durch besondere Arrangements gedeckt wurden."

Die Anleihensemission der Firma Schwarzenbach bildet laut „N Z. Z." ein seltenes Ereignis insofern, als es in der Regel ausschliesslich Aktiengesellschaften sind, die auf dem Wege öffentlicher Obligationenanleihen ihr Kreditbedürfnis befriedigen. Eine Firma von der Bedeutung und dem Weltruf des Hauses Rob. Schwarzenbach & Co. kann sich freilich diesen Weg auch gestatten.

Basel. Société anonyme de Filatures de Schappe en Russie. Für das Jahr 1901 soll eine Dividende von 5 Prozent (1900 12,5 Prozent) zur Ausrichtung gelangen. (N. Z. Z.)

Frankreich. Paris. Neugründung. — Kollektivgesellschaft Dupré & Müller, 45 avenue de l'opéra (Moden- und Toilettenartikel für Damen), Kapital 40,000 Fr. — Kommanditgesellschaft Ad. Gino & Cie., 9 rue Bergère (Représentation von Fabrikationshäusern, Kommissionen) Kapital 75,000 Fr.

England. London. Neugründung. Aktiengesellschaft Thwaite, Taylor & Edwards Limited, 36—38 Saint Pauls Churchgard (Gewebe, Spitzen, Modenartikel). Kapital 60,000 Pfund Sterling.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 24. März 1902.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	53	52	51	—	22/24	50-49	—	—	—
18/20	52	51	50	—	24/26		—	—	—
20/22	51	50	48	—	26/30	48	—	—	—
22/24 / 24/26	51—50	50—49	47	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlèe Classisch	Tsatlèe Sublim		Kanton Filat. 1 ord.	Kanton Filat. 1 ord.
30/34	44—43	42	20/24	42	—
36/40	43—42	41	22/26	41	—
40 45	41—40	39	24/28	—	—
45/50	37—36	35			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.
18/20 à 22 / 22/24	48	47	—
24/26 / 26/30	47	46	—
3fach 28/32 / 32/34	48	47	—
36/40 / 40/44	47	46	—

Japan	zweifache Fil.	zweifache Class.	zweifache Ia.	dreifache Fil.	dreifache Class.	dreifache Ia.
20/24	49—48	—		—		—
26/30	48—47	45-47		—		—
30/34	46—47	44-43		49—48		
36/40	—	—		48		—
40/44	—	—		47—48		45
46/50	—	—		—		—

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw. Ouvrais			Kant. Filat.	Sublime
36/40	43-42	41-40	40-39	36/40	38—37	2fach	20/24	41—40
41/45	41-40	38-37	37-36	40/45	36—35		22/26	39
46/50	37-36	35-34	34-33	45 50	34—33		24/28/30	37
50/55	35	34	33	50/60	32	3fach	30/36	41
51/60	—	—	—				36/40	39
61/65	—	—	—				40/44	37

Lyon, 21. März. Die Seidenpreise halten sich stationär. Was den Konsum von Seidenfabrikaten betrifft, so äussert sich darüber das „B. d. S." folgendermassen: Der Absatz in Paris ist befriedigend, man verlangt aber meistens nur billige Stoffe. Amerika macht umfangreiche Bestellungen in solchen Artikeln, welche in Pennsylvanien nicht hergestellt werden können, der englische Markt, das Hauptabsatzfeld europäischer Seidenwaren, leidet aber immer noch unter dem Krieg in Südafrika. Es wäre sehr zu wünschen, dass die Nachrichten über neuerdings unternommene Friedensunterhandlungen bald durch den Abschluss eines für beide Seiten ehrenvollen Friedens ergänzt würden, weil dadurch eine Besserung der allgemeinen Geschäftslage herbeigeführt werden könnte. Die Ordres auf reichere Gewebe für die Krönungsfeier sind grösstenteils erledigt, boten ihrerseits aber keinen genügenden Ersatz für den schwachen Konsum von Fabrikaten seitens der allgemeinen Bevölkerung.

Seidenwaren.

Zürich, 22. März. Die Woche schliesst lebhaft, der Platz war etwas besser besucht und es gelang der Fabrik, grosse und kleine feste Ordres zu erhalten, die ihr wieder für einige Wochen Arbeit geben. Die Londoner, Pariser und auch die deutschen Märkte sind im grossen und ganzen mit der Frühjahrssaison zufrieden, die Stocks, die übrig bleiben, sind nicht gross und es dürften der Fabrik bald weitere belangreiche Ordres zugehen. Die Preisideen aber, die die Käufer haben, lassen einen harten Kampf voraussehen. Die kleinste Rohmaterialienhausse könnte die ganze nächste Saison in Frage stellen. (N. Z. Z.)

Basel. Bänder. Der Krefelder Zeitschrift „Seide" wird aus Basel über die Lage der Bandfabrik unterm 22. März folgendes berichtet:

„Es ist heute die grössere Nachfrage nach Sammetband hervorzuheben. Nachdem der Artikel seit letzten Herbst etwas abgeflaut hatte, beginnt sich der Begehr wieder stärker zu regen und die Sammetbandstühle haben für einige Monate Arbeit. Auch die Frage, ob der Artikel Sammetband mit Satinrücken von der Konfektion wieder aufgenommen wird, ist heute im günstigen Sinne entschieden. Von Stoffbändern begegnen breite Hutbänder grosser Nachfrage, vorwiegend in reichen Qualitäten. Für Putzzwecke gehen hauptsächlich Taffete und Satin-Liberty-Gewebe, in denen der Fabrik Aufträge bis Ende Mai vorliegen. In gemusterten Bändern stehen Kettendruck-Artikel an der Spitze. Für diese steigert sich die Nachfrage noch fortwährend, besonders für breitere Nummern. Sonst werden gemusterte Bänder nur in einzelnen Arten für Damen-Kravatten gefragt. Die Konfektion in Blousen und Unterröcken braucht in grösseren Mengen schmale Besatzbänder in Satin, Faille und Moire, als auch in Brochéqualitäten. Im allgemeinen ist noch zu berichten, dass breitere Nummern sowohl in Sammt- wie in Stoffband mehr in Aufnahme kommen. Was Preise angeht, so konnte man zunächst für die am meisten begünstigten Taffet- und Satin-Liberty-Gewebe eine Erhöhung durchsetzen. — Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestaltete sich in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres sehr günstig. Sie betrug aus dem Konsularbezirk Basel 3,27 Millionen Franken gegen nur 1,97 Millionen Franken im Jahre 1901.

Lyon, 19. März. Die Fabrik ist zum grossen Teil gut beschäftigt; in hervorragender Weise geben Musseline zu thun, mit jedem neuen Auftrage ergibt sich die Schwierigkeit, denselben unterzubringen. Obwohl die offerierten Preise nicht besonders lohnend sind, da die Façonpreise hochgeschraubt sind, kommt man doch in dieser Hinsicht bald zu einer Einigung; an Webstühlen gebricht es, ungeachtet der grossen Anzahl, welche den Artikel erzeugen. Auf der Kette bedruckte Stoffe sind für rasche Lieferung immer dringender verlangt. In schwarzen, glatten Taffeten hat die Nachfrage abgenommen, indes farbige Sorten, namentlich in weiss, beige, khaki und hellen Farben fortwährend gut gefragt sind. Façonnierte Taffete sind viel verlangt, sei es in changeant, sei es in bedruckten Geweben. Sonst sind façonnierte Stoffe nicht sonderlich begehrt, schwaze wie einfarbige Damas sind wesentlich zurückgegangen, während ganz reiche Ware, weiss mit Gold oder Silber lamiert, noch Besteller hat.

Satin Liberty wird noch immer in Auftrag gegeben, und für die Stapelqualitäten von Satin im Stück gefärbt, wie Serges zu Futterzwecken, hat sich die Lage gebessert; sie dürfte sich noch weiter günstiger gestalten. Sehr gutes Geschäft haben Crêpp lisse in weiss und einigen hellen Farben. Moiré française hat Käufer, teilweise auch Moiré antique, vornehmlich in gestreifter Ware. Gaze mit Taffetasstreifen sind viel von Lager gefragt. Broschierte Musseline sind noch viel gesucht, doch scheint deren Verwendung sich einzuschränken. In seidenen Stickereien wird ausserordentlich viel erzeugt, Spitzen erhalten sich in der Gunst der Mode. — Der Pariser Platz ist in sehr befriedigender Lage, die Migros- wie Detailgeschäfte bewirken rege unterhaltene Verkäufe. (N. Z. Z.)

Lyon, 20. März. Sammte und Bänder. Die Stimmung für glatten Sammt erhält sich und der Artikel scheint für die nächste Saison wieder eine grosse Rolle zu spielen. Halb- wie reinseidene und Schappe-Qualitäten sind gleich gut verlangt. In Sammtgazen wird noch manches weiter gearbeitet, und Stickereien auf Sammt erhalten sich in der Mode.

Das Bänder-Geschäft ist sehr lebhaft für vorrätige

Ware; in bedrucktem Taffet und Peau de soie wird aufgeräumt, ebenso in Satin Liberty, sei es in auf der Kette bedruckten oder Brillanté-Sorten. Linons gehen gut in gestreiften und schottischen Mustern, ebenso in Etamine-Qualitäten. Mossouls fahren fort, in grossen Posten aus dem Markte zu gehen. Sammtband erfährt wieder nennenswerte Bestellungen. In den Stapelgeweben von Faveurs und ähnlichen schmalen Bändern, in Satins-Failles und in broschierten Sachen für überseeischen Export ist ziemlich regelmässiges Geschäft. In Ceintures-Régences wird wenig nachbestellt, doch hat Lagerware gute Nachfrage. — Der Platz war mässig besucht. (N. Z. Z.)

Deutschland. Japanseide. Die Aufwärtsbewegung in den Preisen für Japons, die als bevorstehend bezeichnet wurde, hat sich nunmehr in den letzten Tagen verwirklicht und zwar ist für bessere Qualitäten eine sprunghafte Erhöhung von 5 Pfg. eingetreten. Der vollständige Mangel guter elfenbeinfarbiger Waare hat die Preisbildung begünstigt. In ganz geringer Ware zu 92 bis 94 Pfg. ist das Angebot stärker als die Nachfrage, trotz Neigung einzelner, in der Konfektion geringere Qualitäten zu substituieren. Es ist doch für den Konfektionär recht riskant, diese sehr geringen Qualitäten statt der gemusterten besseren zu verwenden, er hält es jedenfalls für besser, sich gegen kostspielige Reklamationen zu versichern, indem er eine mässige Prämie in Form des Preisaufschlags zahlt, den er später doch der Kundschaft in Anrechnung bringt und von dieser auch erhält. Neben Japons spielen in laufender Saison wieder Uni baumwollene Satins eine bedeutende und grössere Rolle. Die ausser der billigeren deutschen Ware stark konsumierten Schweizerfabrikate haben in diesem Jahre einen scharfen Wettbewerb englischer Satins auszuhalten, welcher nur deswegen sich nicht in vollem Masse fühlbar macht, weil die englische Qualität sehr spät auf den hiesigen Markt gebracht wurde. Nur durch ihren wirklich ganz ausserordentlich glücklich kopierten Seidenglanz konnte sie noch die Einführung erzwingen. Die Erfahrung, welche die Blousenkonfektion mit den englischen Qualitäten gemacht hat, lässt ein reges Geschäft darin mit ziemlicher Sicherheit voraussagen. Unterstützt wird diese Vermutung durch die Nachfrage des Privatpublikums nach diesen Fabrikaten in den Ausschnittgeschäften.

Ueber Japanseiden wird anschliessend neuerdings gemeldet: Das Geschäft in couleurter Ware nahm zu den erhöhten Preisen einen ruhigen, aber gleichmässigen Fortgang. Aus Frankreich lagen mehrfache Angebote in billigeren Qualitäten vor und wurden einige Posten aus dem Markte genommen. Gute Rohwaare erster Wahl ist knapp und anhaltend fest im Preise. Am Markt in Japan wurden fortdauernd Preise gefordert, die nach den jetzt noch am Kontinent bezahlten Preisen Neu-Abschlüsse gar nicht zulassen. Die Situation deutet auf weitere Preissteigerung hin, ein Knappwerden der Ware ist nicht ausgeschlossen.

Kleine Mittheilungen.

Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Die schweizerische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten betrug im Januar und Februar 18,270,236 Fr. gegen 14,226,496 Fr. im Vorjahre. Alle sechs Konsularbezirke weisen eine Vermehrung der Ausfuhr auf.

Cartell der Schirmfabrikanten. Die österreichischen Schirmfabrikanten haben sich cartellirt und gleichzeitig eine 15 bis 20 proz. Erhöhung der Preise vorgenommen. Die neuen Preise treten sofort in Geltung, doch ist zur Abwickelung früher eingegangener Verpflichtungen auf Grund der bisherigen Bedingungen eine Uebergangsfrist bis 1. April d. J. stipulirt. Der Vereinbarung haben sich die Schirmstoff- und Schirmschienen-Fabrikanten insofern angeschlossen, als sie sich verpflichten, nur mit jenen Schirmfabrikanten in Geschäftsverbindung zu bleiben, welche die Cartellbedingungen der Schirmfabrikanten einhalten.

Frühlingsferien für Angestellte. Als etwas Neues dürfte interessiren, dass die Direktoren des Brixton Bon Marché, Ltd., beschlossen haben, ihren Angestellten einen Frühlings-Urlaub zu gewähren, der sich auf die Dauer von acht Tagen erstrecken soll. Der Brixton Bon Marché ist für die Fürsorge, die er seinen Angestellten zu Teil werden lässt, schon lange rühmlichst bekannt.

„Made in Germany" in England boykottirt. Die Reisenden deutscher Firmen haben auf ihrer letzten Geschäftstour in England nur wenig Bestellungen erhalten. Die heftigen Angriffe deutscher Zeitungen auf England sollen schuld sein, dass der englische Markt für deutsche Waren nicht mehr zugänglich sei.

Etablissement Duval in Paris. Jeder nach Paris kommende Fremde kennt dieses Restaurant mit seinen zahlreichen Filialen. Es wird deshalb interessiren zu erfahren, was die Etablissements Duval verdienen.

Die Etablissements Duval haben einen Reingewinn von 1,206,136 Fr. für 1901 aufzuweisen und verteilen eine Dividende von 92½ Fr., wofür jedoch der Gewinnvortrag mit 10,000 Fr. herangezogen werden muss. Für das Ausstellungsjahr war die Dividende 220 Fr. Für 1899 100 Fr. Die Erträgnisse sind seit einer Reihe von Jahren in stetem, wenn auch nicht sehr bedeutendem Rückgang.

Der **Verschönerungsverein zu Krefeld** beabsichtigt, das zur Versinnbildlichung der heimischen Seidenindustrie zu errichtende Weberdenkmal auf eigene Kosten zu errichten. Die Generalversammlung des Vereins beschloss ferner, hervorragenden Männern aus Krefelds Vergangenheit, wie dem früheren Minister v. Beckerath, dem verstorbenen Oberbürgermeister Roos, Erinnerungszeichen in Gestalt von Bronze-Tafeln zu stiften, die an öffentlichen Strassen und Plätzen aufgestellt werden sollen.

Englische Spinnereien und Webereien in Aegypten. Die industrielle Entwicklung Aegyptens hat im letzten Jahre dadurch eine beachtenswerte Wendung genommen, dass der Versuch gemacht wird, Baumwollspinnereien und Webereien in grossem Masstabe im Lande selbst einzuführen. Es sind ziemlich gleichzeitig zwei Unternehmungen von demselben Syndikate gegründet worden: Die Egyptian Cotton Mills Company in Kairo und die Anglo-Egyptian Spinning & Weaving Company in Alexandria. Beide Gesellschaften bestehen seit 1899, haben aber erst vor kurzem nach Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Gesellschaften und der egyptischen

Regierung ihre Thätigkeit beginnen können. In Kairo ist der Betrieb vorläufig nur in einem Teile der Spinnerei eröffnet worden. Mit dem Weben soll begonnen werden, sobald ein ausreichender Vorrat Garn hergestellt ist.

An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie!

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich, Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt. Angebot und Nachfrage entgegenimmt und vermittelt.

Jeder Stellesuchende konkurrirt während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich, bezogen werden.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend webereitechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan „Mitteilungen über Textilindustrie", das am 1. und 15. jeden Monates erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monates an die Expedition: Frl. S. Oberholzer, Münstergasse 19, Zürich, zu richten.

Patentertheilungen.

Cl. 20, Nr. 22,685. 19 oktobre 1901. — Dispositif d'alimentation automatique du fil de trame pour métiers à tisser. — Willam Franklin Draper, fabrikant, Hopedale (Massachusetts, Etats-Unis, A. du N.); ayant cause de l'inventeur „Edward Sutton Stimpson", Hopedale. Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Cl. 20, Nr. 22,753. 12 oktobre 1900, 7 h. p. — Métier à tisser mécanique, perfectionné. — Michel Cherpin, tisseur, 31, Rue de l'Hôtel-de-Ville, Lyon (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Cl. 20, Nr. 22,683. 17 septembre 1900. — Métier à tisser les rubans. — Société: Chaize frères, manufacturiers, 118, Rue d'Annonay, St. Etienne (Loire, France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Cl. 20, Nr. 22,684. 17 septembre 1900, 6¾ h. p. — Mécanique d'armure pour métiers à tisser. — Société: Chaize frères, manufacturiers, 118, Rue d'Annonay, St. Etienne (Loire, France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 62.

Giebt vielleicht eine Maschinenfabrik darüber Auskunft, ob Doppelhub-Jacquardmaschinen auch mit Hoch- und Tieffach gebaut werden, oder ob dies nicht möglich sei? Behufs Schonung der Kettenfäden bei raschem Gang des Webstuhles dürften solche J.-Maschinen doch vorteilhaft sein?

Antwort auf Frage 63.

Seidenabfälle aller Arten kauft und verkauft Herr Heh. Hegetschweiler, Zürich, Bleicherweg 58.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.
Lokalsektion Zürich.

Zusammenkunft

Samstag den 5. April 1902, abends 8½ Uhr im Vereinslokal, **Hotel Bodan**, I. Stock

(Ecke Usteristrasse-Gessnerbrücke)

1. Referat eines Vereinsmitgliedes über die **künstliche Seide.**
2. Diskussion.
3. Gemütlicher Teil.

Zu den Zusammenkünften der Lokalsektion werden von nun an keine besondern Einladungen mehr verschickt werden, sondern wir beschränken uns auf eine einmalige Publikation im Vereinsorgan.

Wir hoffen aber, dass die Teilnahme seitens der Mitglieder der Lokalsektion und des Centralvereins eine regere sein werde, als bis anhin, indem nur dadurch eine erspriessliche Thätigkeit auf diesem Gebiet des Vereinslebens erzielt werden kann. Namentlich die Aktiv- und Freimitglieder von Zürich und Umgebung werden höfl. um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Schweizer. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.
Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.
Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibegebühr zu zahlen.

F 1416. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Junger Mann als Zettlerfergger.
F 1418. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Junger Mann für Ferggstube. — Bewerber muss mindestens ein Jahr die Seidenwebschule besucht haben.
F 1422. — Deutsche Schweiz. — Soieries. — Tüchtiger Reisender. — Deutsch, französisch, event. italienisch.
F 1444. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Junger Mann mit Webschulbildung.
F 1453. — Deutsche Schweiz. — Seidenweberei. — Tüchtiger Obermeister.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

„Mitteilungen über Textil-Industrie"
Schweiz. Fachblatt für die Seidenstoff- & Bandindustrie
mit Berücksichtigung der
Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des Webereimaschinenbaues
sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

Insertions-Organ

für alle einschlägigen Gebiete.

Inserate pro einspaltige Zeile 30 Cts. Grössere Inserate und Wiederholungen erhalten entsprechenden Rabatt.

Inserate und Abonnements auf dieses Fachblatt **werden stetsfort angenommen von der Expedition:**

Frl. S. Oberholzer,
Münstergasse 19, Zürich I.

Das Färben der Seide im Strang.

Vortrag von

Herrn **Dr. Walter Aebi**, Chemiker,

in handlicher Brochure

kann zum Preise von **50 Cts.** nebst Porto (5 Cts. per Inland, 10 Cts. per Ausland) bezogen werden

von Frl. **S. Oberholzer,** Münstergasse 19, Zürich I.

Junger, tüchtiger Mann zum Disponieren, Kalkulieren etc. in ein grösseres Seidenstoff-Fabrikationshaus zu baldigem Eintritt gesucht.

Offerten unter Chiffre O. P. 316 an die Exped. |316

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger Mann, vertraut mit Kalkulation und Disposition, mit Webschulbildung, sucht Stelle. Bewerber ist fähig, kleinere Weberei selbständig leiten zu können, spricht fliessend italienisch, weil schon seit Jahren in Italien thätig.

Gefl. Offerten sub E. O. 313 an die Expedition. |313

Webermeister.

Oesterreicher, der dortige Webschule besucht und bereits praktisch thätig war, sucht Stellung im Auslande. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre Ch. 317 an die Expedition.

H. Schelling, Zürich

Tödistrasse 43. |319

Atelier für Dessins in jedem Genre.

Skizzen.- Mises-en-cartes für Weberei

Junger strebsamer Kaufmann sucht die

Vertretung

einer leistungsfähigen Woll- oder Baumwollspinnerei in feinen Garnen zu übernehmen.

Prima Referenzen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

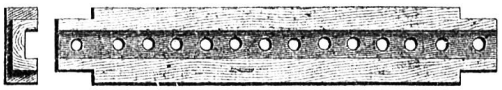
Gefl. Offerten erbitte unter L. C. 1626 an Rudolf Mosse, Chemnitz. |318

Webeblätter

Wegen Nichtgebrauch sind eine grössere Partie gut erhaltener Blätter, 18½" französischer Stoffbreite, Stich 50—88 c billigst zu verkaufen. |314

Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen. 303

302



Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten

für Webereien.

A. Gubelmann-Hemmig

EMBRACH.

(Zürich)

vormals Rud. Gubelmann, Feldbach.

Mechanische Werkstätte und Holzdreherei

Walzen-, Weber- und Zettelbäume

Leitrollen, Blattfutter etc., etc.

Spiralfedern (Iª Stahldraht)

in allen Dimensionen. (207-12

Dessin-Karten und Zäpfchen, verbesserte Hatersley-Karten

in halb und ganz Nuten

Cylinder und Wechselkarten

aus Holz etc., etc.

Textil-Maschinenfabrik

von

Schelling & Stäubli in Horgen-Zürich.

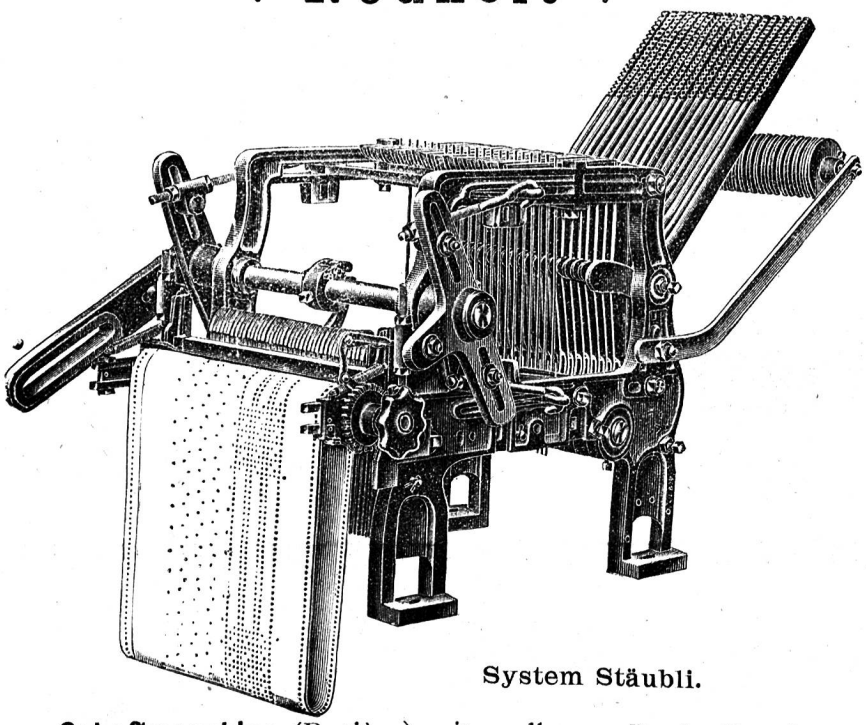
Zürich 1894: **Diplom I. Klasse**

Filialen: Schaan (Fürstentum Lichtenstein), Lyon (Chemin de Baraban).

Telegramm-Adresse: Ratièren Horgen.

Como 1899: **Goldene Medaille**

Neuheit



System Stäubli.

Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin von 12—32 Schäfte.

Doppelhebend.

Durch Anschlagen des Cylinders nur alle 2 Schuss ist ein unvergleichlich ruhiger Gang erzielt.
Diese Maschine wechselt automatisch die Farben bei einseitigen und Lancier-Wechselstühlen.

Grösste bis jetzt erzielte Kartenersparnis

333 Schüsse

pro Meter.

Bei grosser Tourenzahl vollkommen sicher arbeitend.

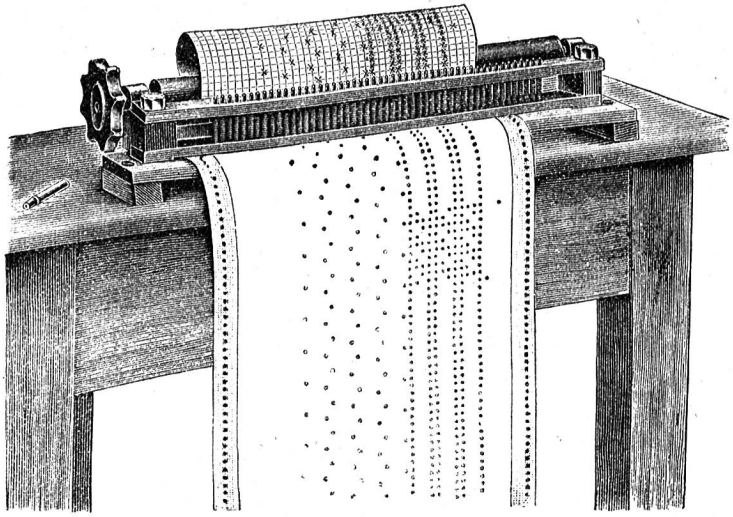
Aeussert einfache Konstruktion und Handhabung.

Bei uns in Betrieb zu sehen!

Patent angemeldet.

Einfach und ganz genau arbeitend.

Der grösste Rapport kann in kürzester Frist geschlagen werden.



Schlagplatte zum Lochen des Dessinpapieres.

Es werden auch Aufträge in kompleten Schelling & Cie. A.G.-Maschinen und in bezüglichen Bestandteilen übernommen.

301

Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 8.